

Krippe



Krippe der Ev.-luth.
integrativen Kindertagesstätte
„Regenbogen“ Sulingen
Edenstraße 57
27232 Sulingen
Tel.: 04271/3027
Fax: 04271/955419
E-Mail: kts.sulingen@evlka.de
www.kitaverband-diepholz.de



Träger der Kindertagesstätte
Ev.-luth. Kindertagesstättenverband
Grafschaft Diepholz
Südstraße 23 27232 Sulingen
04271/9565-0
info@kitaverband-diepholz.de
www.kitaverband-diepholz.de

Stand: 01. August 2016

K
O
N
Z
E
P
T
I
O
N

Inhalt

	Seite	
1	Vorwort	1
2	Leitbild des Ev.-luth. Kindertagesstättenverbands	2
3	Rahmenbedingungen	3
3.1	Lage und Umfeld	3
3.2	Öffnungszeiten	4
3.3	Raumangebot	4
3.4	Außengelände	6
3.5	Personal	6
4	Tagesablauf	7
5	Eingewöhnung	7
5.1	Grundsätzliches	7
5.2	Erstgespräch	7
5.3	Ablauf	7
6	Pädagogische Arbeit	8
6.1	Grundlage	8
6.2	Bildung	9
6.2.1	Bildungsbereiche	9
6.2.2	Freispiel	10
6.2.3	Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	10
6.2.4	Sprache und Sprechen	11
6.2.5	Körper, Bewegung und Gesundheit	11
6.2.6	Lebenspraktische Kompetenzen	11
6.2.7	Religiöse Bildung	12
6.3	Erziehung und Betreuung	12
6.3.1	Krippe als familienergänzende Einrichtung	12
6.3.2	Verpflegung	13
6.3.3	Ruhen und Schlafen	14
6.3.4	Hygiene	14
7	Beobachtung und Dokumentation	15
8	Übergang von der Krippe in den Kindergarten	16
9	Elternarbeit	16
10	Schlusswort	17

„Da werden Hände sein, die dich tragen
und Arme, in denen du sicher bist
und Menschen, die dir ohne Fragen zeigen,
dass du willkommen bist.“

(Khalil Gibran)

1 Vorwort

Die Ev.-luth. integrative Kindertagesstätte „Regenbogen“ Sulingen gehört mit ihrer Krippe zum Ev.-luth. Kindertagesstättenverband Grafschaft Diepholz.

Für uns ist jedes Kind ein Geschenk Gottes und wir nehmen alle Kinder so auf, wie sie zu uns kommen. Unser christlicher Glaube prägt unsere Einstellung zu den Kindern und ihren Familien, die unsere evangelische Einrichtung als Ort der Freude, des lebendigen Lernens und wertschätzenden Miteinanders erfahren.

In der Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern wollen wir Glauben lebbar und erlebbar machen – als lebensbejahende Erfahrung und Orientierung für jedes Kind und seine Familie.

Unser Bildungsverständnis ist davon geprägt, dass wir Kinder als begabt betrachten, die selbst große Lust und Fähigkeiten haben, ihre Welt entdecken zu können und verstehen zu wollen.

2 Leitbild des Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverbands

Die evangelisch-lutherischen Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Grafschaft Diepholz haben sich zum 01. Januar 2012 zum Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverband Grafschaft Diepholz zusammengeschlossen, der die Trägerschaft für alle Einrichtungen übernommen hat. Die Kindertagesstätten arbeiten mit ihren Kirchengemeinden vor Ort zusammen.

Kindertageseinrichtungen erfüllen einen von Kirche und Staat anerkannten eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

Die kirchliche Arbeit in Kindertageseinrichtungen ist im Auftrag der Kirche begründet. Sie versteht sich als Verkündigung und Diakonie für Kinder. Sie ergänzt das Elternhaus in der Verantwortung für die Erziehung der Kinder.

Als Teil des diakonischen Auftrags der Kirche auf Gemeindeebene trägt die Arbeit in Kindertageseinrichtungen zur Verbesserung der Lebenssituation von Kindern bei. Die Kindertageseinrichtungen sind grundsätzlich offen für alle Kinder. Familien aus allen sozialen Milieus, Religionen und Nationalitäten sind willkommen, ebenso wie Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf. Wir begegnen anderen Religionen und Kulturen mit Toleranz und Wertschätzung.

Das biblisch-christliche Menschenbild verpflichtet uns in besonderer Weise, Kinder in ihrer Individualität und Einmaligkeit zu schätzen. Bildung und Erziehung in christlicher Verantwortung bedeutet für uns, die Kinder so anzunehmen wie sie sind. Dabei verfolgen wir einen Ansatz der pädagogischen Vielfalt, der die Stärken der Kinder fördert. Die Kinder stehen als eigenständige und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten mit ihren jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Religiöse Bildung ist in die pädagogische Arbeit integriert. Wir treten ein für das Recht jedes Kindes auf Religion.

Unser pädagogisches Handeln unterstützt und fördert die individuelle und die soziale Entwicklung des Kindes und bietet ihm eine sichere Basis sowie Orientierungspunkte und Herausforderungen zur Persönlichkeitsbildung. Dabei achten wir auf verlässliche Beziehungen und lassen den Kindern Zeit, sich mit sich selbst und der Umwelt auseinander zu setzen. Im täglichen Miteinander wird ein verantwortungsvoller Umgang mit natürlichen Ressourcen, Nächstenliebe, Toleranz sowie Friedens- und Konfliktfähigkeit gefördert.

Die Kindertageseinrichtung arbeitet mit den Eltern zum Wohl des Kindes partnerschaftlich zusammen und bietet Möglichkeiten zur Mitwirkung und Unterstützung. Sie orientiert sich an den Lebensverhältnissen der Kinder und ihrer Familien und reagiert angemessen auf den gesellschaftlichen Wandel und die damit verbundenen Herausforderungen an Familien.

Die Mitarbeitenden arbeiten im Team. Verschiedene berufliche Qualifikationen und persönliche Stärken werden gegenseitig akzeptiert. Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang miteinander.

Als Kindertagesstättenverband liegt uns an der hohen Qualität unserer Kindertageseinrichtungen. Wir legen Wert auf unseren Qualitätsstandard und seine Weiterentwicklung. Mit der Einführung eines wirksamen Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001:2008 werden Standards, Konzeption, Arbeitsvorbereitung und Durchführung regelmäßig auf ihre Qualität und Wirksamkeit überprüft.

3 Rahmenbedingungen

3.1 Lage und Umfeld



Die Krippe gehört zur Ev.-luth. integrative Kindertagesstätte „Regenbogen“. Die Kindertagesstätte besteht seit 1972 und wurde im Laufe der Jahre immer wieder dem Betreuungsbedarf der Familien angepasst. Aus anfänglichen drei Gruppen wurden schnell vier Gruppen. Dazu kamen das Angebot der Integration, der Teilnahme am Mittagessen sowie der Ganztagsbetreuung.

Im September 2013 wurde das Betreuungsangebot erweitert und auf einem Teil des bisherigen Außengeländes eine Krippengruppe neu errichtet.

Die Kindertagesstätte befindet sich im Südosten der Stadt inmitten einer Wohngegend. Einzugsbereich ist das gesamte Gebiet der Stadt Sulingen und der angrenzenden dörflich geprägten Ortschaften. Das gesellschaftliche Leben hat kleinstädtischen Charakter. Dadurch ist der Lebensraum relativ überschaubar und die Beziehung der Menschen untereinander nicht so anonym wie in Großstädten.

Im Laufe der Jahre haben sich viele Familien mit Migrationshintergrund in Sulingen angesiedelt.

In unserer Krippengruppen werden Kinder im Alter von ein bis drei Jahren betreut.

3.2 Öffnungszeiten

Die Krippengruppe hat folgende Öffnungszeiten:

- 08.00 bis 12.00 Uhr Krippe
- 08.00 bis 14.00 Uhr Ganztagskrippe
- 07.30 bis 08.00 Uhr Frühdienst

3.3 Raumangebot

Die Krippe verfügt über folgendes Raumangebot:

- * Gruppenraum,
- * Wasch- und Wickelraum,
- * Kreativraum,
- * Schlafraum,
- * Bewegungsraum,
- * Personalraum,
- * Küche,
- * Personaltoilette,
- * Flur mit Garderobenbereich sowie
- * Putzmittel-/ bzw. Technikraum.





Waschraum



Wickelbereich



Schlafrum



Bewegungs- und Schlafrum

3.4 Außengelände

Auf dem Außengelände der Krippe bietet eine große Terrasse und ein gepflasterter Weg, der um die Krippe herumläuft, ausreichend Platz zum Fahren mit Bobby-Cars, Lauf- und Dreirädern. Zusätzlich zu einer großen Sandkiste gibt es zwei Schaukeln, ein Piratenboot mit Rutsche und einen Spielzeugschuppen.



Piratenboot mit Rutsche



Sandkiste



Schaukeln

3.5 Personal

Zum Team der Krippe gehören:

- Zwei Erzieherinnen, davon eine mit Zusatzqualifikation als Fachkraft für Kleinstkindpädagogik,
- eine Sozialassistentin,
- eine gruppenfreie Leiterin (Erzieherin) und
- eine Raumpflegerin.

4 Tagesablauf

Der Tag in der Krippe ist folgendermaßen strukturiert:

07.30 bis 08.00 Uhr	Frühdienst
08.00 bis 08.30 Uhr	Bringphase und Freispiel
08.30 bis 08.45 Uhr	Begrüßungskreis
08.45 bis 09.30 Uhr	Frühstück
09.30 bis 11.15 Uhr	Freispiel im Gruppenraum und draußen, Wickeln und Angebote
11.15 bis 12.00 Uhr	Mittagessen
11.45 bis 12.00 Uhr	Abholphase
12.15 bis 13.45 Uhr	Schlafen / Ruhezeit
13.45 bis 14.00 Uhr	Abholphase

5 Eingewöhnung

5.1 Grundsätzliches

Die Eingewöhnung ist der Rahmen, in dem sich Kind, Eltern und Fachkraft kennenlernen. Sie dient dazu, eine Vertrauensbasis aufzubauen und das Kind behutsam an die neue Umgebung und den pädagogischen Ablauf zu gewöhnen. Diese Zeit ist der Ausgangspunkt für die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und der Kindertagesstätte.

In unserer Einrichtung findet die Eingewöhnung in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell statt.

5.2 Erstgespräch

Vor Beginn der Eingewöhnung findet ein Erstgespräch mit den Eltern statt, in dem die Fachkraft Informationen über Vorlieben, Abneigungen, Interessen und Gewohnheiten des Kindes erhält.

Es ist uns wichtig, dass Eltern in diesem Gespräch ihre Wünsche und Erwartungen frei äußern können.

5.3 Ablauf

Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich ganz individuell nach den Belangen des Kindes und seiner Familie. Dem Team ist es wichtig, dass jedes Kind die Zeit erhält, die es braucht, um in der Krippe anzukommen. Ebenso wichtig ist der Austausch mit den Eltern, um Unsicherheiten zu erkennen und darauf eingehen zu können. Denn eine gute Eingewöhnung funktioniert nur, wenn auch die Eltern ein gutes Gefühl haben.

Die Eingewöhnung besteht aus folgenden Elementen:

- In den ersten drei Tagen der Eingewöhnung besucht das Kind in Begleitung eines Elternteils für ca. 1 1/2 Stunden die Krippengruppe.
- Frühestens ab dem vierten Tag wird mit der ersten Trennung begonnen. Die genaue Zeit der Trennung, aber maximal 30 Minuten, wird vorher mit den Eltern abgesprochen. Während dieser Zeit verlässt das Elternteil den Gruppenraum, verbleibt aber in der Einrichtung, um jederzeit erreichbar zu sein.
-

- Vor jeder Trennungsphase sollte eine für das Kind deutlich erkennbare Verabschiedung stattfinden. Diese ist wichtig, damit das Kind die Trennung bewältigen kann. Hierbei können ein Verabschiedungsritual und ein geliebtes Kuscheltier hilfreich sein. Ein „Herausschleichen“ kann das Vertrauensverhältnis vom Kind zu seinen Eltern gefährden.
- Tränen gehören zur Trennung dazu. Unser Ziel ist es, das sich das Kind von seiner Bezugserzieherin beruhigen lässt. Hierbei zeigt sich, wie weit die Vertrauensbasis zwischen dem Kind und seiner Bezugserzieherin gewachsen ist.
- Je nach Verlauf der ersten Trennung wird das weitere Vorgehen genau mit den Eltern besprochen.
- Aufgaben wie Wickeln und Füttern werden in den ersten Tagen noch vom Elternteil übernommen. Behutsam und in kleinen Schritten übernimmt dann nach und nach die Bezugserzieherin diese Aufgaben.

Während der ganzen Zeit der Eingewöhnung ist es wichtig, dass sich das begleitende Elternteil eher passiv verhält. Die Bezugserzieherin bezieht das Kind ins Spiel mit ein und lädt es immer wieder zum Mitmachen ein.

6 Pädagogische Arbeit

6.1 Grundlage

Bei der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern unter drei Jahren ist in besonderer Weise zu beachten, dass ein Kind seinen Bildungsbestrebungen am besten nachgehen kann, wenn seine Grundbedürfnisse erfüllt sind. Insbesondere bei sehr kleinen Kindern gehören neben körperlichem Wohlbefinden auch emotionale Sicherheit und Geborgenheit zu den unabdingbaren Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung und ein erfolgreiches Lernen. Gleichzeitig müssen Fachkräfte aber auch Freiheiten geben und loslassen können. Kinder brauchen Wurzeln und Flügel.

Das Team gestaltet den Krippenalltag so, dass jedem Kind die Möglichkeit gegeben wird, sich frei zu entfalten. Wir geben jedem Kind Raum und Zeit sich auszuprobieren und Fehler machen zu dürfen um aus diesen zu lernen, egal wie lange es dauert.

Grundlage für die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte sind Konzeption, Leitbild, Handbuch „Qualitäts-Management-System-Kindertageseinrichtungen (QMSK)“ und die „Arbeit mit Kindern unter drei Jahren – Handlungsempfehlung zum Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“. Diese Grundlagen sind auf der Internetseite der Verbands (www.kitaverband-diepholz) veröffentlicht.

6.2 Bildung

6.2.1 Bildungsbereiche

„Hilf mir, es selbst zu tun.
Zeig mir, wie es geht.
Tu es nicht für mich.
Ich kann und will es alleine tun.
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.
Vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will.
Mute mir auch Fehler zu,
denn aus ihnen kann ich lernen“.

(Maria Montessori)

Bildung bedeutet hiernach, Erfahrungen machen um daraus Wissen zu erlernen.

Bildung und Lernen gehen vom Kind aus. Sein Wissen und seine Fähigkeiten eignet es sich eigenständig, erfahrungsabhängig und selbstorganisiert an. Die angeborene Neugier des Kindes und seine ihm eigene Erkundungsbereitschaft lassen es spielerisch handeln, wahrnehmen und erleben sowie kreative Lösungswege für aufgeworfene Fragen entwickeln. Die auf diesem Weg erfahrene Welt wird dabei immer wieder aufs Neue gedeutet. Die Interaktion zwischen dem Kind und seiner Umwelt ist damit ein wichtiger Ausgangspunkt für frühkindliche Bildungsprozesse.

Diese Entwicklung wird in folgenden Bildungs- und Erziehungsbereichen gefördert:

- Freispiel,
- Emotionale Entwicklung und soziales Lernen,
- Sprache und Sprechen,
- Körper, Bewegung und Gesundheit,
- Lebenspraktische Kompetenzen und
- religiöse Bildung.

Diese sind identisch mit denen für den Kindergarten, werden aber auf den Entwicklungsstand der Krippenkinder angeglichen. Hierbei sind eine klare Struktur, Verlässlichkeit und Kontinuität wichtig. Sie bieten den Kindern Sicherheit und Geborgenheit.



6.2.2 Freispiel

Spielen heißt für ein Kind: Die Welt erkunden und sich selbst ausprobieren, etwas tun, was Spaß macht, untersuchen, wie die Dinge funktionieren und entdecken, was sich mit eigenen Kräften alles bewerkstelligen lässt. Das Spiel ist sowohl Voraussetzung als auch Quelle für die kindliche Entwicklung.

Im Freispiel entscheiden die Kinder selbst, mit wem oder was sie gern spielen möchten. Durch anregende Spielecken und wechselnde Materialien, die wir bezogen auf die Interessen und den Entwicklungsstand des Kindes zur Verfügung stellen, bieten wir Möglichkeiten, Dinge mit allen Sinnen zu entdecken, zu erfassen, zu erkunden und zu erlernen. Hierbei agieren wir als Spielpartner und intensivieren die Lernerfahrung durch gezieltes Nachfragen oder durch Aufforderung und Motivation.

6.2.3 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Soziales Verhalten wird in erster Linie durch das Vorleben und das Beispiel der Erwachsenen sowie das tägliche Miteinander in der Gruppe eingeübt und vermittelt. Für die emotionale Entwicklung der Krippenkinder ist es wichtig, dass sie sich sicher und geborgen fühlen. Das Kind erlebt sich als eigenständiger Handler, als Akteur und Verursacher seines Handelns. Spürt es diese Autonomie und gewinnt an Handlungssicherheit, so erwächst daraus die Kompetenz, Probleme auch aus eigener Kraft zu lösen.

Wir stärken die emotionale Entwicklung und das soziale Lernen in allen Bildungsbereichen. Dies geschieht im Spiel, in den Kreisen, bei den Mahlzeiten und bei Angeboten. Wir begleiten die Kinder auf dem Weg vom „Ich“ zum „Wir“. Hierbei begegnen wir den Kindern einfühlsam und mit Respekt. Wir nehmen die Gefühle der Kinder ernst und sind in unserem Handeln klar und differenziert.

6.2.4 Sprache und Sprechen

Kinder lernen die Sprache am besten im persönlichen Kontakt mit einer ihnen zugewandten Bezugsperson. Das Gespräch gehört zu den wichtigsten und elementarsten Formen der Sprachförderung. Beim Spracherwerb ist das Kind selbst aktiv, es bildet aus der Fülle der Eindrücke langsam ein Wissen, wie Sprache aufgebaut ist. Dies beginnt bereits im Babyalter, wenn es die ersten Laute brabbelt und beim Strampeln vergnügt quiekt.

Bei uns ist die sprachliche Bildung in den Alltag integriert. Ein wichtiges Ziel ist es, Freude an der Sprache und am Sprechen zu wecken. Durch Bilderbücher, Kreise, Singspiele, Fingerspiele und Rollenspiele fordern wir zum Sprechen auf und fördern die sprachliche Entwicklung.

6.2.5 Körper, Bewegung und Gesundheit

In der frühen Kindheit ist Bewegung nicht nur für die motorische, sondern auch für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung von herausragender Bedeutung. Kinder haben einen natürlichen Drang sich zu bewegen und deshalb nimmt dieser Bereich einen festen Platz in unserem pädagogischen Tagesablauf ein.

Kinder im Krippenalter brauchen in der Regel keine Anleitung, um sich zu bewegen. Sie benötigen freie Flächen, Rutschgelegenheiten, schiefe Ebenen usw. Deshalb bieten wir Materialien zum Greifen, unterschiedliche Ebenen zum Klettern und Krabbeln, Räume und Platz zum Herumrennen.

Zur alltäglichen Bewegungsförderung werden angeboten:

- * Turn- und Bewegungsangebote ,
- * Waldtage,
- * Spaziergänge und
- * tägliches Freispiel auf dem Außengelände.

Genauso wichtig wie die Bewegung ist die Ruhephase. Nach intensiver Bewegung braucht ein Kind Zeit, um sich zu erholen und Erlebtes zu verarbeiten. Hierfür bieten wir Ecken zum Hinlegen und Kuscheln.

6.2.6 Lebenspraktische Kompetenzen

Kinder erschließen sich in der Regel ihre lebenspraktischen Kompetenzen im Umgang mit erwachsenen Bezugspersonen und anderen Kindern ganz von selbst. Über Nachahmung lernen sie die Ausführungen von Alltagshandlungen und den funktionellen Gebrauch von Gegenständen.

Wir akzeptieren und unterstützen den Prozess des Selbständigwerdens, indem wir den Kindern Zeit und Raum geben sich auszuprobieren. Wir binden die Kinder in alltägliche Handlungen wie Aufräumen und Tischdecken ein und fördern das selbständige

Essen und Anziehen, auch wenn das Essen nicht nur im Mund landet oder die Hose falsch herum angezogen ist.

6.2.7 Religiöse Bildung

Religiöse Bildungsarbeit greift Fragestellungen der Kinder auf. Sie fängt aber nicht erst da an, wo man einem Kind etwas mit Worten erklären kann, sondern dort, wo es Interesse, Wertschätzung, Zuneigung und Respekt erfährt.

Wir sehen uns als Vorbilder der Kinder und helfen ihnen, im Alltag eigene Wertmaßstäbe zu entwickeln. Wir ermöglichen Kindern, Werte wie Mitgefühl, Gerechtigkeit, Helfen, Teilen, Achtung und Vergebung zu erfahren, zu erproben und einzuüben.

Hierzu gehören auch:

- * Feste Rituale und Strukturen,
- * biblische Geschichten und Lieder,
- * Gebete,
- * kirchliche Feste im Kirchenjahr (Weihnachten, Ostern, Pfingsten ...),
- * regelmäßige Andachten durch die Pastorin und
- * Gottesdienste.

Unsere Einrichtung steht allen Kindern und ihren Familien egal welcher Herkunft, Kultur und Religion offen. Die Fachkräfte begegnen Ihnen mit Offenheit und Achtung.

6.3 Erziehung und Betreuung

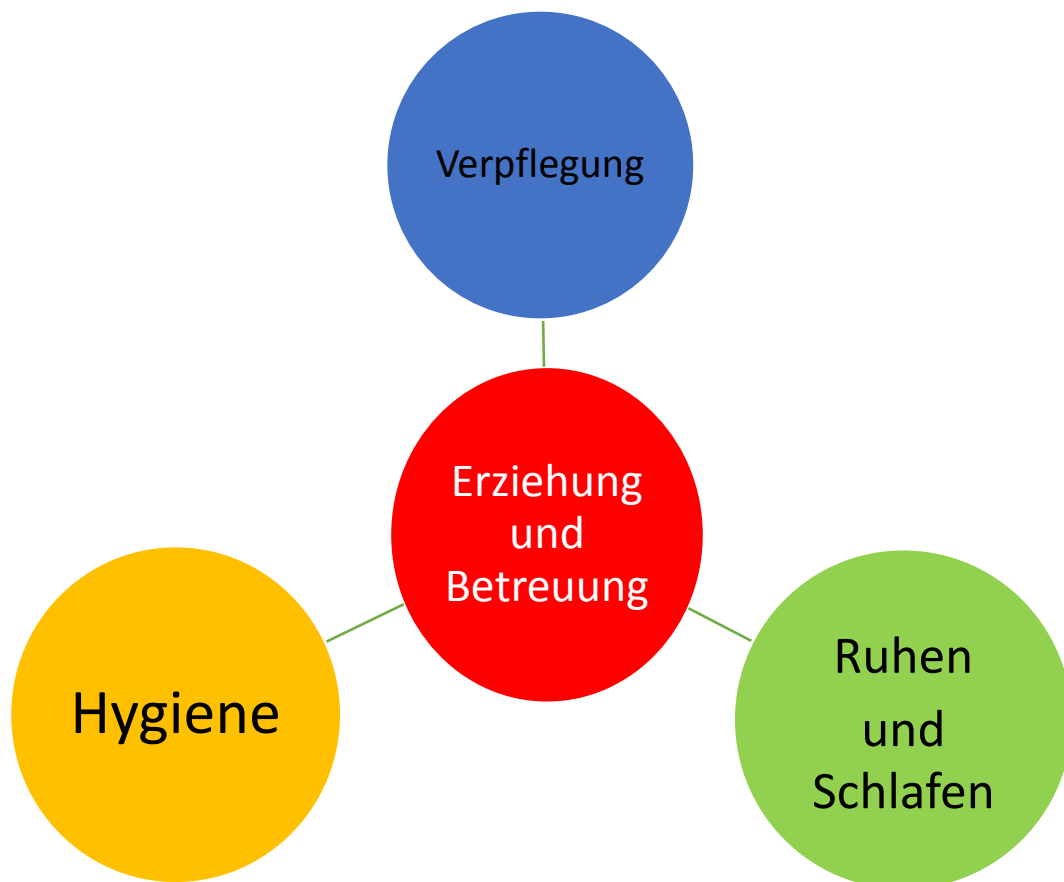
6.3.1 Krippe als familienergänzende Einrichtung

Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.
Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.
Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.
Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.
Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.
Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt zu lieben und zu umarmen
und die Liebe dieser Welt zu empfangen.

(Verfasser unbekannt)

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, wobei wir die Familien als das wichtigste Erziehungsfeld ansehen.

Wir bieten den Eltern und vor allem ihren Kindern eine zuverlässige Betreuung an, die sich auf den Grundsäulen von Anerkennung, Liebe, Fürsorge und Schutz stützt. Es ist uns wichtig, dass sich Kinder und Eltern wohlfühlen und Vertrauen zu uns aufbauen. Nur in einer Umgebung, in der sich Kinder und Eltern angenommen fühlen, kann die Basis für effektives Lernen stattfinden.



6.3.2 Verpflegung

In unserer Krippe achten wir auf eine gesunde, ausgewogene und altersgerechte Ernährung.

Die Mahlzeiten haben einen festen Platz im Tagesablauf. Uns ist wichtig, die Mahlzeiten gemeinsam einzunehmen und den Kindern das Erleben von Gemeinschaft und das Erlernen von Esskultur zu ermöglichen.

Beim Essen lernen die Kinder verschiedene Speisen und Getränke kennen. Sie lernen, ob sie hungrig sind oder nicht. Kein Kind wird zum Essen gezwungen. Wir sorgen für eine angenehme Atmosphäre und wiederkehrende Rituale. So ist der Esstisch jahreszeitlich dekoriert und es wird ein gemeinsames Gebet gesprochen.

In die Vorbereitung der Mahlzeiten werden die Kinder eingebunden.

Wir fördern die Selbständigkeit der Kinder durch eigenständiges Händewaschen, Holen der Tasche, Auspacken der Brotdosen sowie das eigenständige Essen. Jüngere Kinder, die noch gefüttert werden, werden behutsam an das eigenständige Essen herangeführt.

Frühstück

Zum Frühstück bringen die Kinder ihr eigenes Essen mit. Getränke wie Tee, Milch und Wasser werden von der Einrichtung gestellt. Zusätzlich zum Frühstück bieten wir den Kindern einen Obst- und Gemüseteller an. Die Zutaten für Teller bringen die Eltern mit. Einmal im Monat bieten wir ein gesundes Frühstück an. Hierfür wird gemeinsam mit den Kindern eingekauft und das Frühstück zubereitet.

Mittagessen

Das Mittagessen wird von einem Caterer geliefert. Die Krippe hat die Möglichkeit, Anregungen und Vorschläge für den Mittagessenplan einzubringen.

Im Erstgespräch sprechen wir mit den Eltern auch über die Gewohnheiten des Kindes bei den Mahlzeiten. Wir berücksichtigen hierbei, was und wie das Kind trinkt (Flasche, Schnabelbecher oder Tasse) genauso wie die Essgewohnheiten. Wir bereiten Brei oder Babygläschen zu und beginnen dann in Absprache mit den Eltern die Umgewöhnung auf normale Kost.

6.3.3 Ruhen und Schlafen

Im Schlaf verarbeitet jeder Mensch die erlebten Eindrücke und speichert das Erlernte. Deshalb ist ein ungestörter Schlaf sehr wichtig.

Da die Schlaf- und Ruhephasen ein wichtiges Grundbedürfnis des Menschen ist, haben die Kinder bei uns die Möglichkeit, auch außerhalb der „offiziellen“ Schlafzeit ruhig und ungestört zu schlafen. Behutsam und in Absprache mit den Eltern versuchen wir den Rhythmus an den Tagesablauf der Krippe anzupassen.

In unserer Krippe schlafen die Kinder in der Zeit von 12.00 Uhr bis 13.45 Uhr. In dieser Zeit ist immer eine Erzieherin bei den Kindern und hält „Schlafwache“.

Jedes Kind hat sein eigenes Bett bzw. seinen eigenen Schlafplatz. Dinge, die die Kinder zum Einschlafen benötigen (Kuscheltier, Schnuller, Kuscheltuch etc.), werden von zu Hause mitgebracht.

Auch für die Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, findet eine Ruhephase statt. Hierbei schauen wir uns in der Lese- und Kuschelecke Bilderbücher an, spielen Tischspiele oder malen.

6.3.4 Hygiene

Wir unterstützen die Kinder in ihrer Sauberkeitsentwicklung und vermitteln ihnen den richtigen Umgang mit der Hygiene. Dazu gehören z.B. das regelmäßige Händewaschen vor den Mahlzeiten und die selbständige Reinigung des Gesichtes und der Hände nach der Mahlzeit.

Die Wickelzeit in unserer Einrichtung ist eine wichtige und kostbare Zeit. Denn Wickelzeit bedeutet Beziehungszeit. Es gibt am Tag nicht viele Momente, in denen die Kinder

eine Bezugserzieherin ganz für sich allein haben. Die Bedeutung dieser wertvollen 1:1-Zeit geht im Alltagstrubel schnell verloren.

Deshalb haben wir uns viele Gedanken um die Gestaltung der Pflegesituation gemacht. Die wichtigsten Punkte sind:

- In der Eingewöhnung begleiten wir die Eltern beim Wickeln, um Gewohnheiten und Rituale übernehmen zu können.
- Die Wickelsituation findet in einer ruhigen Atmosphäre statt.
- Der Wickelraum ist angenehm warm.
- Das Kind wird nur von ihm vertrauten Personen gewickelt.
- Die wickelnde Person ist allein mit dem Kind. Es gibt keine Zuschauer. Die Aufmerksamkeit gehört ganz dem Kind und wir lassen uns Zeit beim Wickeln.
- Wir halten Augenkontakt mit dem Kind und sprechen mit ihm.
- Es gibt kein „Fließbandwickeln“ auch wenn die Wickelphase viel Zeit im Alltag in Anspruch nimmt.
- Die Wickelsituation soll Spaß machen.

Sämtliche Wickelutensilien, wie Windeln, Feuchttücher oder Einmalwaschlappen, genauso wie Pflegecreme oder Puder, werden von zu Hause mitgebracht.

Wir unterstützen auch den Prozess des Trockenwerdens. Hierbei ist es wichtig, im engen Austausch mit den Eltern zu stehen, denn die Zeit des Trockenwerdens ist ein Reifungsprozess, der sich nicht durch Üben und Trainieren beschleunigen lässt. Die Kinder lernen von selbst, ihre Blase zu kontrollieren, genauso wie sie selbständig krabbeln und laufen gelernt haben. Das passiert genau dann, wenn die physiologische Reife da ist. Deshalb zwingen wir kein Kind, auf die Toilette zu gehen.

7 Beobachtung und Dokumentation

Gezielte Beobachtungen sind ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die regelmäßige Beobachtung und Dokumentation dient dazu, die Interessen des Kindes, seinen Entwicklungsstand und seine besonderen Fähigkeiten sowie seine Situation in der Kindergruppe zu erkennen.

Anhand dieser Erkenntnisse entwickeln und planen wir Angebote und Projekte, die individuell auf die Interessen und den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes abgestimmt sind.

In der Kindertagesstätte werden zwei Beobachtungsverfahren eingesetzt. Um den Entwicklungsstand eines Kindes gezielt zu erkennen, wenden wir halbjährlich die Arbeitshilfe „Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation drei bis 48 Monate“ an. Diese ermöglicht es uns, schnell und unkompliziert zu sehen, wie weit ein Kind in den einzelnen Entwicklungsbereichen entwickelt ist.

Darüber hinaus nehmen wir uns die Zeit, halbjährlich jedes einzelne Kind im Alltags- und Gruppengeschehen eine Woche lang intensiv zu beobachten. Dabei dokumentiert jede Fachkraft ihre eigenen Beobachtungen, die im Anschluss an den Beobachtungszeitraum zusammengetragen und ausgewertet werden.

Über unsere Erkenntnisse aus den beiden Beobachtungsverfahren tauschen wir uns mit den Eltern im Rahmen eines Gespräches aus, um das Kind gemeinsam bestmöglich in seiner Entwicklung unterstützen zu können.

8 Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Für die Kinder ist die Krippengruppe im Laufe der Zeit zu einem vertrauten und geschützten Umfeld geworden, in dem sie sich frei und selbstbewusst bewegen. Durch den Wechsel von der Krippengruppe in die Kindergartengruppe geht ein Stück Vertrautheit erst einmal verloren. Deshalb ist es wichtig, diesen Prozess gut zu begleiten und möglichst sanft zu gestalten.

- Ca. zehn Wochen vor den Sommerferien beginnen wir mit dem Übergang.
- Die Kinder, die im Sommer in die Kindergartengruppe wechseln, erkunden gemeinsam mit einer Bezugserzieherin den Kindergarten und den Spielplatz. Dieses geschieht zu Zeiten, in denen die Kindergartenkinder nicht da sind (z.B. während der Waldwoche).
- Die „neue“ Bezugserzieherin aus dem Kindergarten kommt zur ersten Kontaktaufnahme zweimal die Woche zu Besuch in die Krippe.
- Wenn eine gute Kontaktaufnahme stattgefunden hat, lädt die neue Bezugserzieherin die Eltern und das Kind zu einem ersten Besuch in die neue Gruppe ein (Schnuppertag). An diesem Tag findet auch das Erstgespräch mit der neuen Bezugserzieherin statt.
- Weitere Besuche finden dann zu unterschiedlichen Zeiten statt, z.B. im Freispiel oder beim Frühstück). Hierbei wird das Kind dann von der „alten“ Bezugserzieherin begleitet.
- Ziel dieser Besuche ist, dass das Kind einen kurzen Zeitraum von ca. zwei Stunden allein in der neuen Kindergartengruppe verbringt.

9 Elternarbeit

Die Krippe versteht sich als familienergänzende Einrichtung. Die Eltern und die pädagogischen Fachkräfte bilden eine sogenannte Erziehungspartnerschaft auf gleicher Augenhöhe, bei der das Kind immer im Mittelpunkt steht. Ziel dieser partnerschaftlichen Zusammenarbeit ist es, das Kind gemeinsam nach besten Kräften in seiner Entwicklung zu begleiten und zu fördern. Grundlage hierfür ist eine vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit. Hierbei begegnen wir den Eltern mit Wertschätzung.

Die pädagogischen Fachkräfte und die Eltern erleben die Kinder in verschiedenen Umfeldern, sodass es von erheblicher Bedeutung ist, sich darüber auszutauschen, wie die Kinder im jeweiligen Umfeld erlebt werden. Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern bildet daher einen großen Schwerpunkt der Arbeit. Dazu bieten sich folgende Möglichkeiten:

- Erstgespräche,
- Entwicklungsgespräche, zweimal im Jahr, und
- Tür- und Angelgespräche.

Bei Bedarf besteht selbstverständlich die Möglichkeit, zusätzlich zu den zwei Entwicklungsgesprächen weitere Elterngespräche zu führen.

Um die Arbeit transparent zu machen, bieten wir weitere Formen der Elternarbeit an:

- Gruppen- und Themenelternabende.
- Elternbriefe, in denen über das aktuelle Geschehen in der Kindertagesstätte berichtet wird.
- Aushänge an der Pinnwand in der Elternecke für alle Eltern mit Informationen über die täglichen Aktivitäten in der Krippe, Mittagessenplan sowie gruppeninterne Termine.

10 Schlusswort

Unsere Konzeption befindet sich in einem ständigen Entwicklungsprozess. Dieser Prozess ist abhängig von den aktuellen Situationen und Lebensbedingungen der Kinder, der Eltern, der Fachkräfte, den Rahmenbedingungen der Einrichtung und dem Umfeld.

Daher sehen wir unsere Konzeption niemals als vollständig abgeschlossen an. Demzufolge werden wir sie in regelmäßigen Abständen überarbeiten und fortschreiben.